

# Der Baum des Traumes

von Alea Divjak (11)

Jenny steh auf, du musst los!“ „Na gut.“, sagte Jenny. Sie war ein Mädchen, das immer gut gelaunt, sehr hilfsbereit und tierlieb war. Sie machte sich auf den Weg in die Schule. Sie war neu dort, doch ihre Freundin Alya kannte sich schon gut aus, also trafen sie sich vor Alyas Haustüre. Als Jenny angekommen war, suchte sie sich einen schattigen Platz, da die Sonne schon kräftig schien. Da! Da war ein großer, schützender Baum. Jenny lehnte sich erschöpft an ihn an. Doch plötzlich kribbelte alles an ihr, sie wollte sich wieder aufrecht hinstellen, doch sie schien festzukleben. Sie wurde zu einem dünnen Schlauch zusammen gequetscht. Gerade, als sie fast keine Luft mehr bekam, löste sich der Druck und Jenny fiel auf einen harten Boden. Nach einiger Zeit, in der sie wahrscheinlich bewusstlos war, wachte sie wieder auf. Doch was sie sah, verschlug ihr den Atem. Vor ihr lag ein wunderschönes Reich, wie in ihren Träumen. Die Wolken waren aus Zuckerwatte, überall in der Erde steckten Lollis und es gab Seen voller Erdbeermilch. „Wow...“, mehr brachte Jenny nicht heraus. Beim Erkunden der Traum-Welt nahm sich Jenny einen kleinen Lollipop aus dem Boden. Doch da war plötzlich etwas. „Nein, das muss ich mir eingebildet haben“, dachte Jenny. Aber da war es wieder. Jetzt sah Jenny es. Dutzende Lollis und Bonbons liefen auf sie zu. „Oh nein, das muss wegen dem Lollipop sein, den ich mir vorher genommen habe!“, kam Jenny der Gedanke. Sie blieb wie angewurzelt stehen, leider etwas zu lange. Und da war es auch schon passiert. Ein Erdbeer-Bonbon hatte Jenny gebissen. Schon in der nächsten Sekunde spürte

sie ein Stechen in ihren Armen, ebenso das Gefühl der Angst, das immer mehr in ihr hochstieg. Schnell rannte sie geradeaus weiter. An Lollis und Bonbons vorbei, die Jenny noch immer verfolgten. Dort, der Zauberbaum! Wenn der Baum Jenny hierher gebracht hatte, würde er sie auch bestimmt wieder zurückbringen. Doch als Jenny den Baum anfasste, passierte nichts. „Was? Aber wie komme ich jetzt wieder nach Hause?!“, Jenny war zum Heulen zumute. Sie war verzweifelt. Sie rannte in irgendeine Richtung. Ihr kam es vor wie Stunden, sie hatte auch fast keinen Atem mehr. Doch da sah Jenny einen großen Wald und rannte, ohne groß nachzudenken, in ihn hinein, die

Süßigkeiten ihr hinterher. Plötzlich stürzte Jenny und fiel auf den Boden. Entsetzt starrte sie auf die immer näher kommenden Süßigkeiten. Doch gerade als ein Zitronen-Bonbon seinen kleinen Fuß in den Wald stecken wollte, zerfiel es zu einem Marshmallow-Häufchen. Alle anderen Süßigkeiten blieben vor Schreck stehen, dann brachen sie die Verfolgungsjagd ab und drehten um. Anscheinend hatte keiner von ihnen Lust, in sich zusammenzufallen.

Jenny rieb sich erstaunt die Augen. „Das gibt’s doch nicht!“. Sie lehnte sich erschöpft an einen Baum.

Plötzlich lag sie wieder unter dem Traum-Baum. Jennys Arm brannte noch immer vom Biss des Bonbons und ihr Kopf tat auch noch weh, da sie wieder zusammen gequetscht worden war. Jenny rutschte ein Stück zur Seite und stand auf. „Was für ein Abenteuer...“, dachte sie.

